

# PIZ VAL GRONDA – RAUMPLANUNG AUF SCHMALEM GRAT

VON

JÖRG RUCKRIEGEL

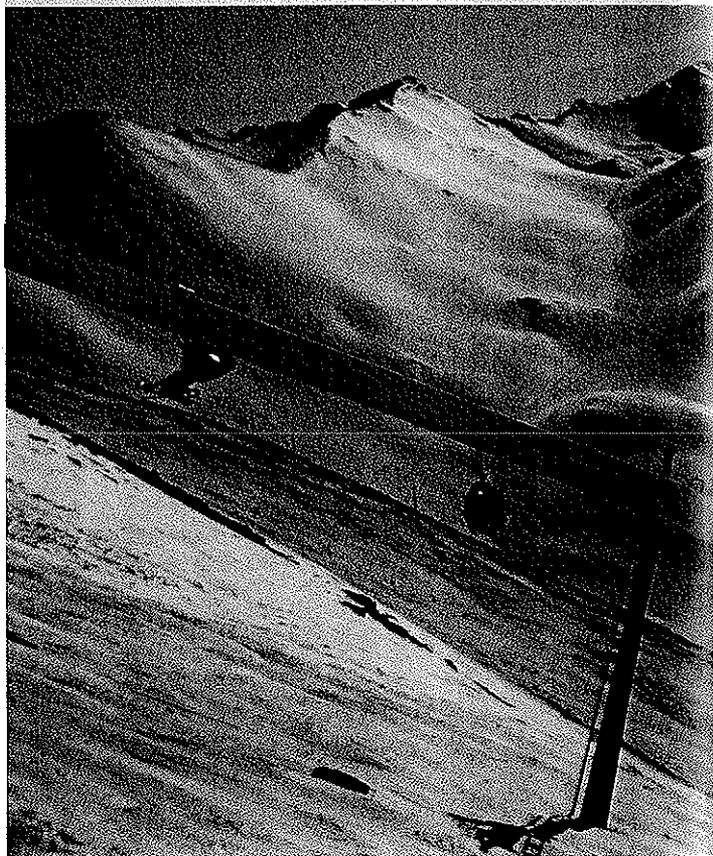
*RESSORTLEITER NATUR- UND UMWELTSCHUTZ  
DEUTSCHER ALPENVEREIN E.V.*

## Einleitung

Die Heidelberger Hütte liegt inmitten der Silvretta auf einer Höhe von 2.264 m. Obgleich sie nur wenige Kilometer Luftlinie von den Pisten der Ischgl Silvretta-Arena trennen, ist sie ein Ort der Ruhe und der sanften Erholung geblieben. Vom Gewirr der Seilbahnstützen und Drahtseile, vom Gewimmel auf den Pisten, bekommt der Bergsteiger rund um die Hütte nichts mit. Die Geländekammer des Fimbatales, in dem die Heidelberger Hütte 1889 erbaut wurde, ist bis heute von den Erschließungsplanungen der Skigebietsbetreiber verschont geblieben. Mit der Erschließung des Piz Val Gronda würde sich diese Situation schlagartig ändern, mit drastischen Auswirkungen auf den Hüttenbetrieb, das Bergsteigen und auf einzigartige Natur und Landschaft.

## Naturschutz und Raumplanung

Die herausragende naturschutzfachliche und geologische Bedeutung des Piz Val Gronda wurde im Laufe der Jahre durch zahlreiche Gutachten belegt. Zuletzt stellten Botaniker der Universität Wien im Jahr 2008 die überragende floristische Bedeutung des betroffenen Gebietes fest. Die Vielzahl seltener und vom Aussterben bedrohter Pflanzenarten, die nachgewiesen werden konnten, qualifiziert den Piz Val Gronda zu einem Schutzgebiet europäischen Maßstabs. Gleichzeitig wurde vom Wiener Umweltsenat allerdings entschieden, dass das Projekt keiner Umweltverträglichkeitsprüfung bedarf - die geplante Erschließung unterschreitet die Flächengrenzwerte des UVP-Gesetzes. Eine Tatsache, die wahlweise die Wirksamkeit der UVP-Kriterien in Frage stellt oder den Einfallsreichtum



der Planer charakterisiert. Die Erschließung des Piz Val Gronda wäre aber nicht nur ein herber Einschnitt für den Naturschutz, auch dem Bergsteigen und dem sanften Tourismus würde ein bedeutendes Ziel verloren gehen. So ist die Heidelberger Hütte bei Wanderern und Skitourengängern unter anderem deshalb so beliebt, weil deren Umgebung trotz der relativen Nähe zum hocherschlossenen Skigebiet ein uneingeschränktes, hochalpines Erlebnis vermittelt. Ein Stück einzigartige Natur und Landschaft wäre mit der Seilbahn auf den Piz Val Gronda auf einen Schlag Vergangenheit und die Hütte mit ihrem Umfeld Teil der Silvretta-Arena, ein Szenario, das die Alpenvereine unter allen Umständen verhindern wollen.

Der Piz Val Gronda ist dabei aber auch ein Symbol für die fortschreitende Konzentration und den Verdrängungswettbewerb im alpinen Skitourismus. Dieser wird vor dem Hintergrund von Klimawandel und abnehmender Schneesicherheit durch zwei Trends gekennzeichnet: möglichst komplette Beschneigung der Pisten und Neu-Erschließung hoch gelegener



Abb. 1:  
Ein wahrhaft symbolträchtiges Bild: Nah sind die Seilbahnen bereits an den Piz Val Gronda (Bildmitte) herangerückt. Doch mit einer vernünftigen Alpenen Raumordnung muss die Gampenbahn (Bild) die südlichste Trennlinie (rot) zwischen Erschließung und Unversehrtheit auf Dauer darstellen.

Bereiche. Dabei wird es in Zukunft von zunehmender Bedeutung sein, den Erschließungswünschen der Skigebiete, oft mit wirtschaftlicher Notwendigkeit begründet, eine wirklich nachhaltige Raumplanung entgegenzusetzen, die auch soziale und umweltrelevante Kriterien einbezieht. Einen Ansatzpunkt dazu bietet unter anderem die Alpenkonvention, die auch in Österreich mit all ihren Protokollen unterzeichnet und ratifiziert wurde. Diese fordert in Gebieten mit starker touristischer Erschließung ausreichend Raum für extensive Tourismusformen. Im Artikel 6 des Tourismusprotokolls ist dazu folgender Absatz verankert: „Sie [die Vertragsparteien] leiten eine nachhaltige Politik ein, welche die Wettbewerbsfähigkeit des naturnahen Tourismus im Alpenraum stärkt und damit einen wichtigen Beitrag zur sozio-ökonomischen Entwicklung des Alpenraums leistet. Dabei sind Maßnahmen zu bevorzugen, welche die Innovation und die Diversifizierung des Angebots fördern.“

Die Vertragsparteien achten darauf, dass in Gebieten mit starker touristischer Nutzung ein ausgewo-

genes Verhältnis zwischen intensiven und extensiven Tourismusformen angestrebt wird.“

So wird der Piz Val Gronda nicht zuletzt ein Prüfstein für die Umsetzung dieses völkerrechtlich bindenden Vertragswerkes sein. Und er wird auch ein Signal für die zukünftige touristische Entwicklung im Alpenraum geben: Höher, schneller, weiter oder nachhaltig und mit Augenmaß. Die touristischen Trends zeigen, dass der Urlaubsgast von morgen wieder mehr Wert auf das Naturerlebnis, Ruhe und Abgeschiedenheit legen wird – für den Bergsport wie ihn der Alpenverein versteht sind Wildnisbereiche und unverbaute alpine Landschaft eine unbedingte Voraussetzung. Bis heute kann man all das im Gebiet der Heidelberger Hütte finden, die Geländekammer des Fimbatales ist von den



Abb. 2:  
Das Gebiet rund um die Heidelberger Hütte ist seit Jahren ein Refugium für Botaniker und Geologen aus ganz Europa.

gische Einzigartigkeit als auch das Vorkommen vom Aussterben bedrohter Pflanzenarten sind eindeutig nachgewiesen und machen den Piz Val Gronda zu einem Naturraum mit überregionaler Bedeutung.

Auswirkungen des Skibetriebes der Ischgl Silvretta-Arena noch unbeeinflusst geblieben. Solche Gebiete, in denen der Blick auf die ursprüngliche Landschaft nicht durch Seilbahnen, Pisten oder Straßen verstellt wird, werden auch im Alpenraum immer seltener und stellen an sich schon einen gewichtigen Grund für den Erhalt dieses Raumes dar. Die Bergstation der Pendelbahn, die auf dem Gipfel des Piz Val Gronda in 2.812 m Höhe gebaut werden soll, wäre aus allen Himmelsrichtungen einsehbar und würde das Landschaftsbild signifikant beeinträchtigen. Die Erschließung des Piz Val Gronda für den anlagengebundenen, alpinen Skibetrieb würde aber nicht nur das Vordringen in eine neue Geländekammer und einen Eingriff in die Landschaft bedeuten. Darüberhinaus sind auch direkte Auswirkungen auf Schutzgüter zu erwarten und in mehreren Gutachten fachlich belegt. Sowohl die geolo-

*Die geologischen Besonderheiten wurden belegt durch Arbeiten von:*

- Prof. Dr. R. PFLUG, Freiburg im Breisgau, 1970
- Prof. Dr. Hans RÜCKLEIN, 1976
- Holger DIEDRICH, Dipl.-Arbeit Univ. Göttingen, 1985
- Prof. Dr. Gerhard VORNDRAN, Univ. Augsburg, 1999
- Prof. Dr. Helmut STINGL, Univ. Bayreuth, 1999
- Prof. Dr. Karl KRAINER, Univ. Innsbruck, 2005

*Die naturschutzfachliche Bedeutung wurde belegt durch Arbeiten von:*

- Dr. Oliver KATENHUSEN, Univ. Hannover, 1996
- Dr. Peter SCHÖNSWETTER, Univ. Wien, 2008
- Dr. Luise SCHRATT-EHRENDORFER, Dr. Peter SCHÖNSWETTER, Prof. Dr. Harald NIKLFELD, Univ. Wien, 2008

Abb. 3:  
Die Heidelberger Hütte ist seit Jahren in den Wintermonaten ein wichtiger Stützpunkt für eine Vielzahl von Tourenzielen und alpinen Ausbildungskursen.

Für den Deutschen Alpenverein ist es unverständlich, dass angesichts eindeutiger naturschutzfachlicher Gutachten vom Betreiber mehrfach eingereichte Anträge zum identischen Projekt zugelassen werden, welches mit den Grundsätzen des Tiroler Naturschutzgesetzes nicht in Einklang zu bringen ist.

Im Übrigen ist zu befürchten, dass sich Ischgl mit einem Lift auf den Piz Val Gronda nicht zufrieden geben würde, wenn die Geländekammer erst angeschnitten wäre. Die Pisten- und Variantenfahrer, die über die West- bzw. Südhänge des Piz Val Gronda abfahren, werden über den langen Ziehweg im Fimbatal zur Gampenalm klagen. Sie werden eine so lange Strecke nicht „rausschieben“ wollen. Es ist davon auszugehen, dass diese Skitouristen erwarten, dass sie wieder zum Gipfel hochtransportiert werden, um von dort ins Vesital abzufahren. Mit diesem Argument ist abzusehen, dass früher oder später mindestens ein weiterer Lift aus dem Fimbatal auf den Piz Val Gronda beantragt werden würde.

## Die Heidelberger Hütte – Stützpunkt für den Sanften Tourismus

Die Heidelberger Hütte, die heute über 156 Schlafplätze verfügt, ist seit rund 120 Jahren in Besitz der DAV-Sektion Heidelberg. Der Schwerpunkt der Übernachtungen und damit die Basis der wirtschaftlichen Wertschöpfung liegen in der Wintersaison. Für den Skitourenstützpunkt Heidelberger Hütte sind der Piz Val Gronda und das ihn umgebende Gelände aus mehreren Gründen von Bedeutung:

- Er ist leicht erreichbar - für den Aufstieg von der Heidelberger Hütte werden etwa zwei Stunden



benötigt. Die gleichmäßig geneigten Westhänge überfordern weder im Aufstieg noch bei der Abfahrt. Aufgrund des weitläufigen Geländes können hier auch Ungeübte oder Anfänger unberührte Hänge finden und intensiven Skitourengenuß erleben. Für gute Skitourengerher bietet sich der Gipfel als Halbtagesziel oder in Verbindung mit der Talabfahrt an.

- Zum anderen ist der Piz Val Gronda bei angespannter Lawinensituation, d.h. bei Lawinewarnstufe 3 oder höher, neben Piz Davo Sasse und Ils Calcougns eines der wichtigsten Schlechtwetterziele. Das Gelände weist nur kleinräumige Gefahrenstellen auf und lässt sich selbst bei schwierigen Sichtverhältnissen noch begehen. Bei den Gipfeln westlich der Hütte ist das nicht mehr so einfach möglich.
- Der Piz Val Gronda wird von den zahlreichen Skitourenkursen gerne als Trainingsgelände besucht, da Ausbildungsinhalte wie Orientierung oder Lawinenbeurteilung hier auch bei schlechtem Wetter noch relativ gut durchführbar sind.
- Obwohl sich der Gipfel nahe am Skigebiet befindet, vermittelt das unberührte Gelände ein uneingeschränkt hochalpines Erlebnis. Es fungiert in diesem Zusammenhang auch als wichtiger emotionaler Abstandshalter zur dominanten Infrastruktur des Skigebietes und trägt viel zum Erlebniswert des gesamten Skitourengbietes bei.



Abb. 4:  
Sicherer Anstieg auf den Piz Val Gronda. Gerade bei großer Lawinengefahr oder im Rahmen von alpinen Ausbildungskursen, wird der Piz Val Gronda häufig als sicheres Schitourenziel genutzt.

Erfahrungen anderer Hütten zeigen, dass die Nächtigungszahlen zurückgehen, wenn die Schutzhütte im oder in unmittelbarer Nähe eines Pistengebietes zu liegen kommt. Im Falle des Piz Val Gronda, der gerade für das Skibergsteigen eine bedeutende Rolle spielt, würde dies in besonderem Maße zutreffen. Das Tourengebiet im hinteren Fimbatal rund um die Heidelberger Hütte würde bei einer Erschließung des Piz Val Gronda durch Liftanlagen erheblich an Attraktivität verlieren. Dies kann auch bei der Heidelberger Hütte der Fall sein, da ja mit der geplanten Umlaufseilbahn attraktive Tourengebiete (Piz Val Gronda) wegfallen würden. Während im Falle der Erschließung die Nächtigungszahlen zurückgehen werden, ist eine deutliche Zunahme der Tagesgäste zu erwarten, die den Hüttenbetrieb vor große Probleme stellen würde. So ist etwa die Versorgung mit Trinkwasser nicht auf eine deutlich steigende Anzahl an Tagesgästen ausgelegt. Gleiches gilt, wegen mangelnder Lagerkapazität, für die Energieversorgung zum Kochen mit Flüssiggas. Auch die personelle Situation ist nicht auf eine solche strukturelle Änderung ausgelegt.

## Breiter Widerstand

Der Deutsche Alpenverein und die Sektion Heidelberg bemühen sich seit vielen Jahren um einen Stopp der

Erschließungsplanungen am Piz Val Gronda. Bereits 1976 wurde die ersten Pläne für eine Erschließung des Piz Val Gronda publik. Es war unter anderem der damalige 1. Vorsitzende der DAV-Sektion Heidelberg, Fridolin Scholz, der in Ischgl gegen diese Ausweitung des Skigebietes in das direkte Umfeld der Heidelberger Hütte protestierte. 1983 folgte der Aufruf zu einem „Grenzüberschreitenden Ruhegebiet“, das in der Gebirgsgruppe der Silvretta Raum für den „Sanften Tourismus“ sichern sollte. 1984 beschloss der Südwestdeutsche Sektionentag einstimmig eine Resolution zum „Ruhegebiet Silvretta“, das von der Sektion Heidelberg vorgeschlagen worden war. Auch von Seiten des Hauptvereins des DAV wurden diese Bemühungen unterstützt. Ein endgültiges Aus für die Planungen am Piz Val Gronda konnte allerdings nicht erreicht werden und 1988 wurde die „Silvretta Allianz (SiA)“ gegründet, um eine größere öffentliche Wirkung für die Bemühungen um den Schutz des Piz Val Gronda und des Tourengebietes rund um die Heidelberger Hütte zu erzielen. Die Forderungen trafen auf breite Akzeptanz. Viele DAV-Sektionen, DAV-Mitglieder, Privatper-

sonen und weitere Organisationen unterstützen die Forderungen der Silvretta-Allianz.

Seit gut 30 Jahren sind Pläne zur Erschließung des Piz Val Gronda bekannt und seit 1983 setzt sich der Deutsche Alpenverein gemeinsam mit der DAV-Sektion Heidelberg in der Silvretta für

eine Raumplanung mit Augenmaß ein. Die Bewilligung der Erschließung des Piz Val Gronda wurde im Laufe der vergangenen 28 Jahre mehrfach beantragt und mehrfach, zuletzt mit Bescheiden aus den Jahren 2001 und 2003, abgelehnt. Zahlreiche Gutachten haben belegt, dass diese behördlichen Entscheidungen nicht aus der Luft gegriffen waren, sondern einen wohl abgewogenen fachlichen Hintergrund besitzen.

Im August 2007 hat die Silvretta Seilbahn AG/Ischgl das Projekt Pendelbahn Vesil inkl. einer Skipiste, Bauhilfs- und Transportwegen sowie Lawinenschutzmaßnahmen bei den zuständigen Behörden erneut eingereicht. Mit diesen beantragten Erschließungsmaßnahmen bleibt die Silvretta-Seilbahn AG bei ihren Plänen aus den achtziger Jahren, die orographisch rechts gelegenen Hänge des Fimbatales zu nutzen.

## Fazit

Durch die Erschließung des Piz Val Gronda würde die Ischgl Silvretta-Arena insgesamt nur wenige Pistenkilometer gewinnen. Eine Erweiterung, die das laut Eigenwerbung bekannteste Winterresort Österreichs sicher nicht nötig hat, um wirtschaftlich zu überleben und auch in Zukunft in der ersten Liga der Skigebiete im Alpenraum mitzuspielen. Trotzdem wurden in den vergangenen Jahrzehnten mehrfach entsprechende Pläne eingereicht und immer wieder aus naturschutzfachlichen Erwägungen heraus abgelehnt, und das obwohl bis in höchste Regierungsämter der Wille bekundet wurde, das Projekt umzusetzen. Allein diese

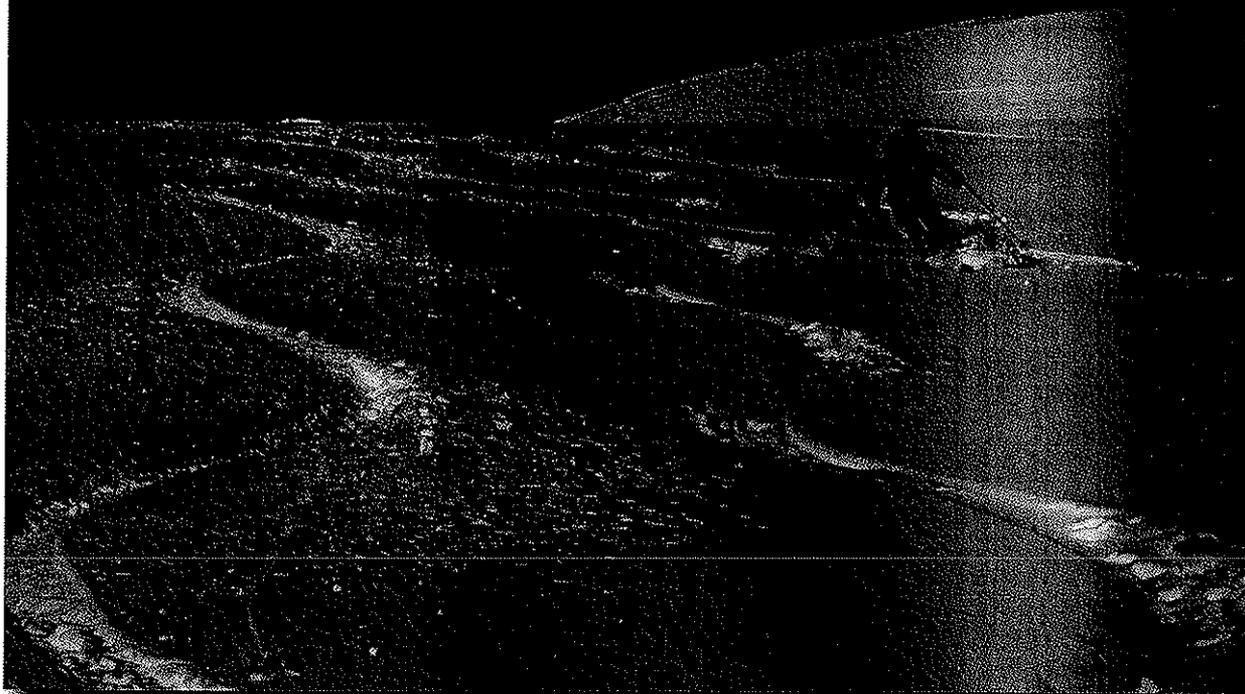


Abb. 5:  
Pulvertraum vom Piz Val Gronda.

Tatsache unterstreicht die Bedeutung des Naturraumes rund um den Piz Val Gronda. Wäre diese nicht gegeben, würde die Seilbahn auf den Gipfel wohl längst bestehen.

Die einzig logische Konsequenz aus den vorliegenden Untersuchungen und den darin enthaltenen Fakten wäre die Ausweisung des Piz Val Gronda und seines Nordhanges als Schutzgebiet. Den verantwortlichen Politikern ist zu wünschen, dass sie den Mut aufbringen, diesen längst überfälligen Schritt zu vollziehen. So könnte das Gebiet rund um die Heidelberger Hütte nicht zuletzt auch für die stille Erholung und für den naturverträglichen Bergsport gesichert werden.

**Jörg Ruckriegel**  
Ressortleiter Natur- und Umweltschutz  
Deutscher Alpenverein e.V.  
Von-Kahr-Straße 2-4  
D-80997 München  
Tel. +49(0)89/14003-90  
E-mail: joerg.ruckriegel@alpenverein.de  
www.alpenverein.de